

Inhalt

Ein »zitierendes« Genie. Zur Einleitung	9
---	---

I. Das Lesen in Hofmannsthals frühen Aufsätzen

1. Fremde Gedanken, künstliche Stimmungen. Historische Einleitung zu den Gefahren des Lesens	19
<i>Die traditionelle Kritik des Lesens S. 20 – Fichtes und Bergks Anleitungen zur Kunst der Lektüre S. 24 – Der Leser am Rande des ästhetischen Diskurses im 19. Jhdt. S. 26 – Einfühlungsästhetik S. 28 – Wilhelm Dilthey S. 31 – Der Standpunkt der Autoren: Einflussangst S. 35 – Literarische Darstellungen des Lesers S. 37 – Bourget und die »intoxication littéraire« S. 39</i>	
2. Die »grossen Geister« und die Epigonen. Über Hofmannsthals früheste Aufsätze	43
<i>Der Leser als Tummelplatz literarischer Suggestionen: »Gedankenspek« S. 44 – Der Bourget-Aufsatz: Das Bedürfnis, »fühlen zu fühlen« S. 48 – Die Wirkung disparater Lektüren bei Hermann Bahr S. 51 – Die Wirkung disparater Lektüren bei Henri-Frédéric Amiel S. 53 – Die Leser als »Umbildungen der grossen Geister« S. 57</i>	
3. Selbsterziehung. Die Suche nach Wahrhaftigkeit	61
<i>Zwischen Bejahung und Bezweiflung des Individuums S. 63 – Zweifel an der Konsistenz der menschlichen Individualität S. 66 – Individualismus und Wahrhaftigkeit im 19. Jhdt. S. 68 – Ein Gespräch zwischen Hofmannsthal und Ibsen S. 73 – Der Barrès-Aufsatz: Hofmannsthals Kritik am Ich-Kult S. 75 – Herrschaftsansprüche eines Zauberlehrlings S. 78</i>	
4. Zur Bedeutung der Kritiker und Schauspieler in den frühen Aufsätzen	82
<i>Literarische Epigonen: Vielé-Griffin, Swinburne, D'Annunzio S. 83 – Zur Aufwertung des Sekundären: Die Kritik als Kunst S. 87 – Pater und die Grenzen der Kritik S. 88 – Ein »Problem« oder ein »Wunder«? Zur Schauspielkunst S. 90 – Eleonora Duse S. 92 – Friedrich Mitterwurzer S. 94</i>	

5. Das »Wesen der Kunst«.

Über die Wirkung 97

Stefan George und die »Königlichkeit eines sich selbst besitzenden Gemüthes« S. 99 – »Poesie und Leben« S. 102 – Die Wirkung als »Wesen der Kunst« S. 106 – Vom Standpunkt des Lesenden S. 109

II. Die schöpferische Einsamkeit des Lesers.

Zu Hofmannsthals Essayistik am Anfang

des 20. Jahrhunderts

1. Lord Chandos, der Leser 113

Die Lektüre einer Lektüre S. 115 – Zum historischen »Flitter«: Die Krise des Analogie-Gedankens S. 116 – Ein mühsamer Übergang S. 120 – Chandos und die literarische Tradition S. 123

2. Die stummen Dinge der Kunst und der Natur.

Zur »Ansprache« im Hause des Grafen Karl Lanckoroński . . . 129

Die Omnipräsenz der kulturellen Überlieferung S. 129 – Die Analogie zwischen Kunst- und Naturdingen S. 131 – Eine überindividuelle Erinnerung S. 134 – Zum Verhältnis von bildenden Künsten und Literatur S. 136

3. Die Einsamkeit des Künstlers.

»Über Charaktere im Roman und im Drama« 138

Charakterlosigkeit und Monomanie S. 140 – Der Solipsismus von Künstlern und Menschen S. 141 – Die Verführung der Leser S. 146

4. Das Selbst ist eine Metapher.

Zum »Gespräch über Gedichte« 148

Ein Gespräch über die Menschen S. 150 – Die Vorläufigkeit der literarischen Werke S. 154 – Der »Leser ist zerflossen« S. 159

5. Bruchstücke des »Lesers«.

Hofmannsthals Essays über die Lektüre 163

Ein Brief über »Die Briefe des jungen Goethe« S. 163 – »Der Tisch mit den Büchern« S. 168 – »Shakespeares Könige und große Herren« S. 177 – Die Einsamkeit des Lesers S. 183

6. Unterhaltungen und Monologe 185

›Unterhaltung über die Schriften von Gottfried Keller‹ S. 185 – ›Unterhaltung über den ‚Tasso‘ von Goethe‹ S. 187 – ›Unterhaltungen über ein neues Buch‹ S. 193

7. Der Leser und diese Zeit 199

Der Dichter unter der Stiege. Die Unmöglichkeit der Repräsentativität S. 199 – *Eine »geometrische Progression«. Zur Entstehung und Struktur des Textes* S. 202 – *Genie und »man of genius«* S. 206 – *Die Passivität der Dichter* S. 210 – *Die schöpferische Tätigkeit des Lesers* S. 215

III. Auf der Suche nach dem Publikum. Zum Problem der Rezeption in Hofmannsthals später Prosa

1. Das Lesen der Anderen. Hofmannsthals »Kunst des Lesens«
im Kontext der klassischen Moderne 223

Thomas Mann: »Lesehygiene« und »Stärkungslektüren« S. 223 – *Virginia Woolf und »The common Reader«* S. 227 – *Marcel Proust: »Sur la lecture«* S. 234 – *Affinitäten und Divergenzen zwischen Hofmannsthals und Prousts Auffassung des Lesens* S. 239

2. Vom Leser zum Publikum.
Zur theatralischen Arbeit und Herausgebertätigkeit 243

Hofmannsthals Aufwertung der Philologen und Übersetzer S. 244 – *›Ein deutscher Homer von heute‹* S. 246 – *Das Theatralische als kollektive Kunst* S. 250 – *›Deutsche Erzähler‹ und die vermeintliche Einheitlichkeit des Lesepublikums* S. 257

3. Die große Illusion.
Der Leser im Krieg 260

›Bücher für diese Zeit‹: Der Krieg und der literarische Kanon S. 262 – *Eine Anekdote um den Kriegs-Almanach* S. 266 – *Ein »Dualismus des Gefühls«: Hofmannsthal zwischen »deutschem Wesen« und Austriazismus* S. 269

4. Theatralische Gewaltenteilung	273
<i>Max Reinhardt, die Salzburger Festspiele und das Publikum S. 274 – Der »nivellierende Zauber« des Theaters S. 277 – Der theatralische Text als Fragment S. 282 – Das Kino und die »zerrissenen Fetzen« der literarischen Tradition S. 286</i>	
5. Ein Schrifttum und keine Leser	288
<i>Hofmannsthals Frankophilie und das »Buch der Freunde« S. 289 – »Schöne Sprache« und die Vorstellung eines idealen Lesers S. 291 – »Deutsches Lesebuch« S. 295 – »Das Schrifttum als geistiger Raum der Nation« S. 298 – »Wert und Ehre deutscher Sprache« S. 305 – Das Lesen als Ort der Erinnerung und der Verwandlung S. 309</i>	
Dank	311
Bibliographie	313
Hofmannsthals Werke und Briefe	313
Quellen	315
Forschungsliteratur	328
Namenregister	351